



Liebe Schwestern und Brüder !

„Der Friede sei mit euch!“, so grüßt der Auferstandene seine verängstigten Jünger. Wir feiern Ostern in bewegten und herausfordernden Zeiten. Kriegerische Konflikte nehmen zu, der Klimawandel ist beängstigend, die Folgen der Pandemie bleiben belastend, Demokratien geraten weltweit in die Krise, Risse in der Gesellschaft werden größer. Kein Wunder, dass viele Menschen meinen, die ganze Welt und mit ihr auch die Kirche sei aus den Fugen geraten. Woran soll man sich halten, wenn vieles unsicher wird und zerbricht?

Ostern ist für mich wie ein Haltegriff und ein Sicherheitsnetz. Wir stürzen im Tod nicht ab, denn Gott fängt uns auf! Halten wir uns an den Auferstandenen, er ist der Grund unserer Hoffnung. Er begleitet seine Kirche und geht ihr voraus. Im Blick auf die Emmausjünger (Lk 24,13-35) lade ich zu drei österlichen Schritten ein:

### **1. Schritt: „Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte ...“**

Was ereignet sich in der Kirche? – Sicher gibt es viel Positives und Erfreuliches, aber auch manches, das uns ratlos und mutlos macht. Die katholische Mehrheitsreligion in Österreich schrumpft. Wir werden weniger, machtloser, ärmer. „Klein, aber fein“ darf kein Idealbild von Kirche sein! Es ist wichtig, wie die Emmausjünger über unsere Sorgen und Enttäuschungen zu reden und die Realität ohne Illusionen zur Kenntnis zu nehmen. Wir stehen mitten in einem Transformationsprozess. Nicht die Kirche, aber eine vertraute Kirchengestalt geht zu Ende. Aus der Volkskirche wird eine Bekennerkirche.

### **2. Schritt: „Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist ...“**

Die Emmausjünger haben es erlebt und auch wir dürfen vertrauen, dass der Auferstandene uns die Augen öffnet und uns den Sinn des Geschehens erklärt. Veränderungen und neue Wege sind notwendig! Bietet eine kleiner werdende und bescheiden auftretende Kirche ohne Privilegien, Mehrheiten und Macht nicht auch Chancen? Schrumpfende Personal- und Finanzressourcen können auch dazu führen, dass wir uns weniger auf unsere „zerbrechlichen Gefäße“, sondern wieder mehr auf den „Schatz des Glaubens“ (2 Kor 4,7), das Evangelium, verlassen. Will der Herr unsere Augen weg von kirchlicher Nabelschau hin auf unseren Auftrag und unsere Sendung

richten? Überwinden wir unser „träges Herz“, um alte Gleise zu verlassen und neue Wege zu den Menschen zu suchen! Fragen wir uns auch: Haben Neue in unseren Pfarrgemeinden Platz? Sind neue Ideen willkommen? – Mutig und konstruktiv am Erneuerungsprozess der Kirche mitwirken, die Ereignisse im Licht des Glaubens deuten, uns vom Auferstandenen die Augen öffnen lassen und die Krise als Chance sehen – dazu sind wir berufen.

### 3. Schritt: „Brannte nicht unser Herz ...“

Keine Frage: Pastoral, Strukturen, Verwaltung, ... in vielen Bereichen sind Veränderungen notwendig. Zuerst jedoch bei mir! „Herr, erneuere deine Kirche und fange bei mir an!“, ist ein Gebet, das mich täglich begleitet. Dabei geht es nicht darum, den Problemen auszuweichen und sich auf eine spirituelle Ebene zu flüchten. Denken wir an die Emmausjünger! Als der Auferstandene ihnen die Schrift erklärte, brannte ihr Herz. Beim Brechen des Brotes gingen ihnen die Augen auf. Erneuerung, Stärkung und Mut zum Aufbruch kommen nicht von ungefähr, es sind Ostergeschenke des Auferstandenen!

Pflegen wir unsere spirituellen Wurzeln! Wenn die Wurzeln nicht in die Tiefe gehen, werden wir uns am Kirchenfrust aufreiben oder in Resignation und Kritiksucht steckenbleiben. Ein intensives Gebetsleben und Gruppen, in denen wir einander im Glauben stärken sind die Basis für eine österliche Erneuerung der Kirche.

Ich ermutige dazu, bei Sitzungen und Besprechungen den Tagesordnungspunkt „Gebet“ nicht wie eine Pflichtübung möglichst schnell abzuhaken, um dann „die wichtigen Themen“ zu besprechen. Nehmen wir uns Zeit, um auf Gottes Wort zu hören und teilen wir Glaubenserfahrungen und Glaubensfragen, um einander zu stärken! Gebet und Bibelteilen verändern die Atmosphäre von Sitzungen positiv und tun unserer Gesprächskultur gut. Das Gebet am Beginn ist keine verlorene Zeit!

Mit meinem Dank für Ihr/dein Engagement in der Pfarre, auf Dekanats- und Vikariatsebene verbinde ich meinen Osterwunsch: Feststehen im Glauben an den Auferstandenen, die spirituellen Wurzeln vertiefen, einander stärken, auch in Krisenzeiten zuversichtlich österliche Schritte gehen – das möge uns mit Gottes Hilfe gemeinsam gelingen!

Ein gesegnetes Osterfest!

Josef Grünwidl

Josef Grünwidl  
Bischofsvikar

Ostern 2024